

Gegründet  
1877.

Geschichtl. Wöchentlich  
mit Rücksicht der  
Sonn- und Festtage.

Bezugspreis  
für das Vierteljahr  
im Bezahl- und  
Nachzahlungsverkehr  
Mk. 1.25,  
außerhalb Mk. 1.35



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einmalige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.  
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg

Nr. 213.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Freitag, den 11. September.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1908.

### Amtliches.

Die Maul- und Klauenseuche ist weiter ausgebrochen: In Baden im Bezirksamt Schwetzingen.

### Russen.

An Rußland und seinen Bewohnern interessieren nicht nur die Kämpfe politischer Natur, die das Zarenreich in den letzten Jahrzehnten mit sich immer steigender Festigkeit durchwogen haben, auch die kulturelle Entwicklung erweckt die Aufmerksamkeit. Wie in der Regierung, so stellte sich auch in der Volksbildung eine einzige unbedingt herrschende Gewalt an die Spitze, neben dem Zaren, zeitweise über dem Zaren, stand die Leitung der russisch-orthodoxen Kirche, deren Willen durch den geistig außerordentlich hochstehenden Bobjedonoszew ganz Rußland ausgeübt wurde. Die letzten russischen Kaiser ließen diesem erst vor wenigen Jahren verstorbenen Fanatiker die volle Freiheit für seine Handlungen, und bekannt ist, wie schwer die deutschen Russen unter ihnen zu leiden hatten. Aber dieser politische und religiöse Zwang hat in keiner Weise die Bildung von zahlreichen Parteien, Gruppen und Sekten zu vereiteln vermocht, und der größte Geist unter allen, die ihre eigenen Wege wandelten, ist Graf Leo Tolstoi, der Dichter und Philosoph, dessen 80. Geburtstag zu begehen, das weltliche, wie kirchliche Regiment in Petersburg untersagt haben.

In Rußland, wie im Ausland ist man über diese seltene Persönlichkeit recht verschiedener Meinung, auch bei uns in Deutschland sind es nicht wenige, die den Dichter feiern, die den Grafen im Bauernkittel, der tätige Liebe predigt und für nicht immer einwandfreie Revolutionäre viel Sympathie übrig hat, einen „wunderlichen Heiligen“ nennen. Die russische Regierung steht in ihm eine Erscheinung, die sie gern und längst hinter Schloß und Riegel gefest hätte, wenn sich Handhaben dafür gezeigt haben würden, und die fanatische orthodoxe Kirche sieht in Tolstoi einen anderen Fanatiker, der sein Volk von aller ihrer Leitung losmachen will. Da ist denn kein Vertragen möglich und der Achtzigjährige muß weiterkämpfen wie früher.

Der Kreis hat ein bewegtes Leben durchlaufen, es in seinen Höhen und Tiefen kennen gelernt. Als Soldat, als Gelehrter, als Dichter, als Volkserzieher hat er Verbindungen mit allen Kreisen gesucht und gefunden, aber indem er sein Gebot der Nächstenliebe selbst durch die denkbar weitgehendste persönliche Schlichtheit vorbildlich machte, hat er eines vergessen, daß der Menschengestalt sich nicht an die Scholle und auch nicht in einen Bauernkittel sperren läßt. Es fehlt in Tolstoi der starke Geist der fortschreitenden und durchdringenden Arbeit, und darum wird der edle Mensch noch kein Reformator. Kühn tritt er allem Unrecht entgegen, aber wenn er mit seinen Lehren eine Gemeinde und eine Sekte bilden kann, so läßt sich damit doch kein Staatswesen modernen Charakters aufbauen. In das moderne öffentliche Leben hineinversetzt, würden Tolstoi und seine Freunde leicht in Widerspruch zu einander geraten. Was er in seinem Kreise gewirkt hat, ist erhaben, aber in die große Allgemeinheit sind diese Versuche nicht mit sicherem Erfolg zu übertragen. Hat er somit auch mit Widerspruch und Kritik zu rechnen, so ist erfreulicherweise die Zustimmung zu seinem poetischen Schaffen allgemein.

Aus dem Boden des russischen Reiches wachsen solche eigenartige Gestalten, wie Tolstoi es ist und wie Bobjedonoszew es war, nicht selten heraus, wenn auch nur spärlich in einer ganz Europa interessierenden Bedeutung. Aber Charaktere sind es, deren Besonderheiten und Seltsamkeiten wir freilich nicht immer so leicht verstehen. Im russischen Blut steckt noch viel orientalische Herrschsucht, auch Tolstoi eifert mit nicht geringerer Schroffheit gegen seine Gegner, wie diese gegen ihn, und seine Nächstenliebe ist noch keine unbedingte Duldsamkeit. So kann die russische Entwicklung kaum so bald in die Wege der westeuropäischen Kultur eintreten, der Volkscharakter muß erst mit sich selbst fertig werden. Die russische Nation braucht noch weitblickende Erzieher; ein solcher war Bobjedonoszew nicht, aber auch Tolstoi eifert mehr gegen die Sünden seiner Zeit, als daß er die Vorteile beherrscht. Und reformieren kann doch nur, wer Beides gegen einander abwägt und zu vereinen weiß.

### Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ werden fortwährend entgegengenommen.

### Die Grundzüge der Reichsfinanzreform.

Die Nordb. Allg. Ztg. bringt in ihrer gestrigen Nummer einen Artikel, in dem sie die Grundzüge der Reform darlegt. Sie weist darauf hin, daß es nicht bloß einer notwendigen Erhöhung der Einnahmen des Reichs bedürfe, sondern darüber hinaus einer großen umfassenden Reorganisation der gesamten Finanzgebarung. Notwendig ist eine systematische Beschränkung der Ausgaben auf das unbedingt Notwendige, sowie eine planmäßige Erhöhung der Einnahmen. Es muß der Versuch gemacht werden, auf eine längere Reihe von Jahren, zum mindesten auf ein Jahrzehnt, die Grundzüge eines Finanzplanes vorzulegen. Auf der Ausgabe Seite muß die altpreußische Sparbarkeit bei der Ausführung von Bauten und Neuanlagen angewandt werden, dem beständigen Anwachsen eines kostspieligen Beamtenapparats vorgebeugt und die Form des Geschäftsverkehrs der Behörden dem Leben des modernen Verkehrs angeschlossen werden. Trotz äußerster Sparbarkeit erfordert jedoch die Zuverlässigkeit der Erfüllung der Staatsverpflichtungen hinsichtlich der militärischen Sicherheit und des kulturellen und sozialen Fortschritts eine Verstärkung der Einnahmen. Der Massenkonsum gewisser Genussmittel wird wie in anderen Ländern mit starken Abgaben heranzuziehen sein. Dabei werden die Konsumsteuern ihres Charakters als Sondergewerbesteuer entleert und eine geringere Belastung des Konsums der Minderbemittelten und eine höhere Besteuerung des kostspieligen Luxuskonsums zur Geltung gebracht werden. Neben dem Verbrauch ist entsprechend der Besitz heranzuziehen. Lediglich der weitere Ausbau der Institution einer Nachlassbesteuerung bleibt übrig. Die Steigerung der Matrikularbeiträge ist nur in den Grenzen möglich, die gleichzeitig den Bundesstaaten genügend freien Spielraum lassen. Einzelne charakteristische Erscheinungen des modernen Aufwands ertragen eine Steuerbelastung ohne Gefahr für Handel und Wandel. Das gilt jedoch nicht von Umsatz- oder eigentlichen Verkehrssteuern. Sodann erscheint es geboten, unter Wahrung des budgetären Bewilligungsrechtes der Volksvertretung die Beziehungen des Reiches zu den Einzelstaaten von den alljährlich schwankenden ungedeckten Matrikularbeiträgen loszulösen und auf eine feste Grundlage zu stellen.

### Tagespolitik.

Wird es in dem Kampfe zwischen nord- und süddeutschen Genossen zu einer Spaltung der sozialdemokratischen Parteikommen? Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Legien erklärte dieser Tage in einer öffentlichen Versammlung die Spaltung für unabwendbar. Andererseits wird darauf hingewiesen, daß die Spaltung für die Partei und deren Angehörige empfindliche finanzielle und wirtschaftliche Nachteile im Gefolge haben würde. Die Rücksicht auf diese Eventualität hat die Partei schon vor Jahren vor dem sicheren Bruch bewahrt. Auf dem Parteitage in Halle Anfang der 80er Jahre gerieten Bebel und Vollmar scharf aneinander wegen der Taktik des letzteren, die Prinzipien zu Gunsten des augenblicklich Erreichbaren zurückzustellen. Schon war ein gegen Vollmar gerichteter Antrag, dessen Annahme sicher gewesen wäre, eingebracht worden, als Bebel den Führer der süddeutschen Genossen zu einer viertelstündigen Besprechung unter vier Augen einlud. Das Ergebnis dieser Unterredung war die Zurückziehung des gefährlichen Antrages, dessen Annahme unbedingt die Spaltung der Sozialdemokratie herbeigeführt hätte. Vielleicht veranlassen in Nürnberg gleiche Ursachen eine gleiche Wirkung.

Fürst Bülow sitzt fest im Sattel. Die Köln. Volkszeitg. gibt ein Gerücht wieder, demzufolge der Kaiser gesagt haben soll: „Bernhard bleibt, ob mit oder ohne Block.“ Das genannte Zentrumsorgan gibt selbst zu, nicht zu wissen, ob der Kaiser jene Worte wirklich gesprochen habe, meint aber, daß der Kaiser wohl so denken werde. — Die „Deutsche Tagesztg.“, das Organ des Bundes der Landwirte, teilt diese Annahme der „Köln. Volksztg.“ und bemerkt: Ob Fürst Bülow bei jedem möglichen Auseinanderfallen des Blocks sich veranlaßt sehen würde, sein Abschiedsgesuch einzureichen, erscheint uns zweifelhaft, noch zweifelhafter aber, ob der Kaiser sich entschließen würde, ein etwaiges Abschiedsgesuch

zu bewilligen. — Weiter heißt es: Die Blockpolitik hat ganz leidliche Früchte gezeitigt. Weht sie infolge der Bodenlosigkeit des Linksliberalismus zu Grunde, so liegt für den leitenden Staatsmann nicht die mindeste Veranlassung vor, die Platte ins Korn zu werfen. Im Gegenteil, es kann in einem solchen Falle für ihn geradezu eine vaterländische Pflicht sein, auf seinem Posten auszuharren.

Graf Posadowsky, der schlimmste Gegner des Baugewerkes. Auf dem Baugewerksmeisterstag in Essen sagte ein Braunschweiger Architekt: Graf Posadowsky verhinderte als Staatssekretär, daß der Befähigungsnachweis in Kraft trete, obwohl der Reichstag ihn bereits beschlossen hatte. Er legte dem Reichstage auf fehlerhafter Grundlage beruhende Berechnungen vor, ohne sie vorher dem Reichsversicherungsamt zu unterbreiten. Der frühere Präsident des Reichsversicherungsamtes hat diese Mitteilungen gemacht und gebeten, ihn in seiner Stellung zu schützen.

Die Cholera naht aus Rußland und bedroht bereits Galizien. In Deutschland glaubt man alles zur Fernhaltung des schlimmen Gastes getan zu haben.

Der Kaiser von China verlieh dem preussischen Kriegsminister v. Einem die dritte Stufe der ersten Klasse des Ordens vom doppelten Drachen.

China beschloß eine Ermäßigung des Ausfuhrzolles für Tee. Für diesen Beschluß war natürlich weniger der Wunsch maßgebend, den Europäern und Amerikanern billigen Tee zu liefern, als das Verlangen, die chinesische Tee-Ausfuhr zu heben. Der Konsum der Markotika Kaffee und Tee befindet sich in den meisten Ländern Europas und den Vereinigten Staaten von Nordamerika im Rückgange. Es ist zweifelhaft, ob die Befestigung Zollermäßigung eine Aenderung herbeiführen wird.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 10. Septbr.

\* **Diebstahl.** Vor zirka 8 bis 14 Tagen wurde dem Buchbinder Schuller seine, in der Waschküche aufbewahrte Tapezierkassette gestohlen. Von dem Dieb hat man keine Spur.

\* **Verhaftet.** Die beiden Gauner, die letzten Sonntag in der Bahnhofrestauration einen Einbruch verübten, wurden nun in Stuttgart festgenommen. Das Geld war noch zum größten Teil in ihrem Besitze.

\* **Für die Rekruten.** Da jetzt bald der Termin naht, wo die zum Militärdienst ausgehobenen versicherungspflichtigen jungen Leute einrücken müssen, so seien sie hiermit dringend darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Quittungskarten, auch wenn die Gültigkeitsdauer der Karten noch nicht abgelaufen sein sollte, umzutauschen haben. Dadurch wird verhütet, daß die Karten, die mit ihrer mehr oder minder großen Markenzahl einen besonderen Wert besitzen, während der Militärzeit verlegt werden oder sonst in Verlust geraten.

\* **Wildbad, 9. September.** Die heutige Saison ist die glänzendste, die das Bad je gehabt hat. Die Kurliste weist jetzt 15 442 Fremde auf gegen 14 505 im vorigen Jahre.

\* **Conweiler, 8. Sept.** Gestern abend 1/6 Uhr brach in dem Scheuergebäude des Bauern Hermann Kappler Feuer aus, welches dasselbe gänzlich zerstörte. Der entstandene Gebäudeschaden beläuft sich auf etwa 2600 Mark, während der Mobiliarichaden 1000 Mark betragen dürfte.

\* **Stuttgart, 9. Sept.** Die beiden hiesigen Infanterie-Regimenter werden morgen früh mit 4 nacheinander abgehenden Sonderzügen ins Wandervergelände befördert. Mit dem ersten Zuge fährt das 2. und 3. Bataillon des Grenadier-Regiments 119, wovon das 2. Bataillon um 8.58 Uhr in Ellwangen und das 3. Bataillon um 9.50 Uhr in Jagstzell ausgeladen werden. Der 2. Zug enthält das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments 125, das in Bopfingen um 10.35 Uhr vormittags eintrifft. Mit dem 3. Zug wird das 1. und 2. Bataillon des Infanterie-Regiments nach Bopfingen befördert, wo sie um 1.20 Uhr anlangen. Der 4. Zug endlich enthält das 1. Bataillon des Grenadier-Regts. 119 das um 12.45 in Ellwangen eintrifft.

\* **Stuttgart, 9. Sept.** In der Zeit vom 1. April bis 30. Juni ds. Jrs. kamen beim Betrieb der Württ. Staats-

eisenbahnen 6 schwere Unfälle vor. 4 Angestellte, 1 Bahnmeister, 2 Antuppler und 1 Stationsarbeiter fanden dabei den Tod. 1 Bahnarbeiter und 1 Postunterbeamter trugen schwere Verletzungen davon.

Stuttgart, 9. Sept. Die Vorarbeiten für das Volksfest sind in Angriff genommen worden. Gegenwärtig werden die Tribünen um den Kreis errichtet, auch mit der Erstellung der großen Wirtschaftsübungen wurde bereits begonnen. — Die von dem Württembergischen Obstbauverein für die Landwirtschaftsausstellung errichtete Kofthalle, die noch auf dem Volksfestplatz steht, wird über die Dauer des Volksfestes zu einem Weinrestaurant eingerichtet. Der Besitzer eines Hippodroms hat die Halle vom Obstbauverein um 250 Mark gepachtet.

Ludwigsburg, 9. Sept. Den 27 Jahre alten Besitzer einer chemischen Wascherei Christian Friedrich Venzler, fand man heute morgen durch Bezingas getötet, in seinem Arbeitslokal Seestraße auf. Er war dort abends noch allein tätig gewesen, als er ein Kleidungsstück einem zur Reinigung dienenden Apparat entnahm, durch anströmendes Bezingas betäubt worden und zu Boden gestürzt ist. Hier blieb er, da das Ausschleiben des ledigen Mannes erst heute morgen aufiel, die ganze Nacht liegen und inzwischen erlag er den Wirkungen des Gases.

Göppingen, 9. Sept. Ein schweres Unglück trug sich gestern nacht zwischen Weissenstein und Renningen zu. Der Fuhrmann Ludwig Schwarzkopf sollte vom Kalbweg zwei Wagen mit Scheiterholz nach Göppingen führen. Heute früh fünf Uhr fand man nun Schwarzkopf in der Nähe der Renninger Mactung tot bei seinem Fuhrwerk auf. Die Pferde hielten nun bis heute morgen Wacht bei ihrem toten Führer, der einweilen nach Renningen verbracht wurde; er stand erst in den zwanziger Jahren und ist aus Donzdorf gebürtig. Der Verunglückte wird als braver und sparsamer Mensch geschildert. Betrunknen war er nicht; auch dürfte er nicht schlafend vom Wagen gefallen sein, da er vor Eintritt des Unglücks noch gehört wurde. Er wurde unmittelbar vor den Rädern des zweiten Wagens liegend gefunden.

Geislingen, 9. Sept. Auf der rauhen Alb ist in der Nacht vom Montag zum Dienstag so starker Reis aufgetreten, daß an vielen Stellen die Kartoffeln erfroren sind.

Gosbach O. Geislingen, 9. September. Heute vormittag wurde auf der Alb Schmiedemeister Baumeister von Biesenfing während eines heftigen Gewitters vom Blitz erschlagen, als er eben einen Gartenwagen lud. Der Verunglückte ist noch jung und hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Friedrichshafen, 9. Sept. Jeden Tag um halb 12 Uhr kann man eine Menge Kinder nach dem Schloßhofen hinauspietern sehen. Vor dem Portal stellen sie sich auf, die einen barfuß in zerrissenen Kleidchen, nafenweise Buben, schäbsterne Mägdelein, alles untereinander. Was gibt's denn da? „Jeden Tag kriegt mir Schokoladla vom König“, teilt mir ein kleiner Knirps wichtig mit. Im Schloßgarten hört man Schritte. Er kommt! Und wirklich erscheint, begleitet von seinen Spähern, unser König, sämtliche Rocktaschen vollgepackt. Diese erwartungsvollen Augen! Der König fängt an zu verteilen. „Mir, Herr König, mir!“ Eine Schokoladentafel um die andere wandert aus den königlichen Taschen. Heute langt's nicht für alle. Einige Mägdchens gehen leer aus. Dicke Tränen kommen. Der König sucht noch einmal alles durch, aber es ist eben nichts mehr da. Liebedoll tröstet er die Kleinen, morgen kämen sie sicher zuerst daran. Jubelnd zieht die Schar, ich zählte 53 Kinder, ab. „Urser lieber, lieber Herr König!“ Morgen um 1/2 12 Uhr stehen sie wieder da.

#### Die Zeppelin-Spende wird nicht versteuert.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer gestrigen Nummer: „Unter der Ueberschrift „Die Zeppelin-Spende

versteuert“ schreibt das „Berl. Tageblatt“ am 1. September: „Auf der Suche nach neuen Steuerquellen ist dem Steuerfiskus unvorhofft großes Heil widerfahren: die von dem deutschen Volk durch freiwillige Beiträge aufgetragene Millionen-Spende für den Grafen Zeppelin erscheint den zuständigen Behörden als ein willkommenes Objekt, um zu Gunsten des leeren Reichsfiskus zur Aber zu lassen.“ Diese Meldung ist unrichtig. Eine Absicht, die Zeppelin-Spende für die Reichsfinanzen nutzbar zu machen, besteht nirgend.“

In Dillweihenstein bei Pforzheim sahen gestern abend 9 Uhr zwei Buchhalter beieinander in der Wohnung des einen verheirateten Karl Wahl. Der andere, 19jährige, ledige Buchhalter Ludwig Franz zeigte dabei eine neue Pistole vor, die er auseinandernahm. Beim Wiederausammennehmen ging ein Schuß los und traf den Franz gegenüberliegenden 5jährigen Knaben des Wahl in den Kopf, daß dieser bald darauf starb.

Freiburg i. Br., 9. Sept. Auf der Rückkehr von einem Ausflug nach dem Titisee stieß das Automobil des Zirkus Sarcasani mit einem Radfahrer zusammen. Das Automobil überdrehte sich. Der Chauffeur wurde getötet, die drei Passagen schwer verletzt.

München, 9. Sept. Der Präsident der Abgeordnetenkammer, Dr. v. Ortner, der Führer der bayerischen Zentrumsfraction, sieht seiner Berufung in das Kultusministerium entgegen. Er soll die Leitung einer neuen Abteilung für humanistische und realistische Mittelschulen übernehmen. Ferner soll Dr. v. Ortner als Stellvertreter des Kultusministers in Aussicht genommen sein.

Nürnberg, 9. Sept. Zum sozialdemokratischen Parteitag sind bereits 350 Delegierte (in Essen 1907 waren es überhaupt nur 307) und 50 auswärtige bürgerliche Pressevertreter angemeldet.

Berlin, 9. Sept. Der neue Parzevalballon machte, laut Berl. Tagbl., gestern nach längerer Pause wieder seinen ersten Aufstieg. Er erreichte bei einer Windgeschwindigkeit von 6-8 Metern eine Höhe von 500 Meter und kehrte nach einer Fahrtdauer von 40 Minuten nach der Halle zurück. Der Antritt der großen Fahrt für die Abnahme durch das Kriegsministerium ist bald zu erwarten.

Berlin, 9. September. Zu der von der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ gebrachten Meldung über die angebliche Verabschiedung zweier Offiziere des Gardekorps, weil sie in Bezug auf die Döberitzer Kaiserrede nicht die pflichtmäßige Verschwiegenheit bewahrt hätten, kann die „Tägl. Rundschau“ aus zuverlässiger Quelle mitteilen, daß weder eine Verstrafung erfolgt noch überhaupt eine Untersuchung eingeleitet worden ist.

Berlin, 9. September. Der sozialdemokratische Abgeordnete Rechtsanwalt Dr. Liebknecht-Berlin, der zur Zeit bekanntlich auf der Festung Magdeburg wegen Hochverrats erkrankt Strafe verbüßt, soll, wie das „Berl. Tagebl.“ aus Magdeburg meldet, seit vier Tagen nicht unbedenklich erkrankt und bettlägerig sein. Er wird von einem Stabsarzt der Garnison behandelt.

#### Die Kaisermandover.

Urvilla, 9. Sept. Der Kaiser begab sich heute morgen südlich Legweiser und nach kurzem Aufenthalt dort auf eine Höhe südwestlich Hellimer, die ausgezeichneten Rundblick gewährte. Hier beobachtete der Kaiser die Umfassungsbewegung des linken Flügels des 15. Armeekorps, der Kaiser verfolgte hier, wie durch das gleichzeitige Vorgehen der 30. Division von Säben und der 60. Infanteriebrigade von Ofen der rechte Flügel von Rot geworfen wurde. Hierauf begab sich der Kaiser nach den Höhen nordöstlich von Fremersdorf und beobachtete den Rückzug der 34. Division von Rot sowie das erfolgreiche Vordringen der 33. Division

und der Reserve des 16. Korps über Maystatt und den Badinger Wald. Die Entscheidung der Schiedsrichter ging dahin, daß Blau durch seine umfassenden Angriffe den rechten Flügel von Rot zurückgeworfen habe, und daß durch das erfolgreiche Vorgehen des linken Flügels von Rot in der Richtung von Maystatt—Forst das Gefecht zum Stehen gekommen sei.

Kurzel, 9. Septbr. Heute morgen um 7 Uhr setzte das 16. Armeekorps den Angriff aus der gewonnenen Stellung fort. Die drei Batterien schwerer Feldhaubitzen wurden dazu mit der 1. Abteilung des Rhein. Infanterieregiments No. 8 der 33. Division zugeteilt. Auch das 15. Armeekorps ging zu gleicher Zeit zum Angriff vor und überschritt die Linie Luppershäusen-Kappellinger mit der Absicht, den feindlichen rechten Flügel zu umfassen. Die Kavallerie-Division hatte ihren Vormarsch auf den rechten Flügel bereits um 6 Uhr früh begonnen. Die beiden Hauptarmeen setzten nach der Annahme heute ihren Marsch mit den westlichen Flügeln in der Richtung auf Saarbrücken fort. Das Wetter war trübe, später aufklärend.

#### Fürst Eulenburg.

Berlin, 9. Sept. Das Befinden des Fürsten Eulenburg, der sich noch als Untersuchungsgefangener in der Charité befindet, soll in jüngerer Zeit sehr zu wünschen übrig gelassen haben. Der Fürst hatte in den letzten Tagen mehrere Ohnmachtsanfälle. Gestern stellten sich unerträgliche Nervenschmerzen ein, so daß der behandelnde Arzt zu ihrer Linderung Morphiumeinspritzungen machen mußte.

#### Ausländisches.

Budapest, 9. Sept. Nach einer offiziellen Mitteilung trifft das spanische Königspaar am 1. Oktober zu mehrtägigen Besuchen des Kaisers Franz Joseph hier ein. Aus diesem Anlasse sollen hier größere Festlichkeiten veranstaltet werden.

Brüssel, 9. Sept. Der Senat hat den Vertrag über die Abtretung des Kongostaates an Belgien mit 63 gegen 24 Stimmen und sodann das Kolonialgesetz mit 66 gegen 22 Stimmen angenommen.

Nottingham, 9. Septbr. Der Gewerkschaftskongress nahm eine Resolution an, in der das Eingehen von Verpflichtungen seitens britischer Arbeiter internationalen Syndikaten gegenüber als eine Einmischung in die Arbeitsverhältnisse fremder Länder verurteilt wird. Es wurde angeregt, daß derartige Ausfendungen von Streikbrechern durch die Gesetzgebung verboten würde, ähnlich wie ein bestehendes Gesetz den Eintritt in fremde Militärdienste verbietet.

New-York, 9. Sept. Einer Meldung des New-York Herald zufolge beabsichtigt das Marineministerium zu Washington, fünf weitere Unterseeboote vom Atlantischen Ozean nach Manila schleppen zu lassen zur Verstärkung der Befestigungen der Philippinen.

Duluth, 7. Sept. Das Feuer des Waldbrandes in Nord-Minnesota rückt gegen die 805 Einwohner zählende Ortschaft Grand Maras am Oberen See vor. 200 Marinerevoluten sind aus Duluth abgegangen um die Einwohner zu retten. Der Schaden wird auf 3/4 Millionen Dollars geschätzt.

#### Tschechische Gewalttätigkeiten.

Prag, 9. Sept. In Bergreichenstein fanden auch gestern Abend wieder heftige Zusammenstöße zwischen Deutschen und Tschechen statt. Gestern nacht hier eingetroffene Telegramme aus Bergreichenstein melden einen blutigen Zusammenstoß der Gendarmen mit den Deutschen. Die Gendarmen gingen mit gefüllten Bajonetten vor, wobei der Gastwirt Haas durch einen Bajonettschlag tödlich verletzt wurde. Ferner

#### Leserbrief.

Fester Grund sei deinem Ich: nie dein Wort zu brechen; drum vor allem hüte dich, Großes zu versprechen. Aber, auf dich selbst gestellt, handle groß im Leben, gleich, als hättest du der Welt drauf dein Wort gegeben. Hammer.

#### Der Befreier.

Erzählung von Reinhold Ortman.

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Nicht weil ich mich vor Ihnen rechtfertigen möchte, sage ich das; denn mir ist, weiß Gott, an Ihrer Achtung so wenig gelegen, als an Ihrem Gelde — sondern ich sage es, damit meine Tochter früher oder später wenigstens den Versuch machen kann, mir zu verzeihen. Ich wußte, daß sie Ihnen nicht aus Liebe ihr Jawort gegeben — wußte, daß sie sich für mich geopfert hatte, und ich trug an diesem Bewußtsein, wie nur je ein Verdammter an dem Bewußtsein seiner Schuld getragen. Ich sah, wie mein Kind litt; aber ich sah auch das Bild der Zukunft, die sie erwartete, wenn ich ihr Opfer zurückwies, und ich wagte nicht, ihr den Tausch vorzuschlagen, bei dem sie vielleicht nur noch unglücklicher wurde. Ist es doch der Fluch meines Lebens gewesen, daß ich diesen verdammten Reichtum mit seinen Annehmlichkeiten und Freuden angebetet habe, wie eine Gottheit, neben der alles andere verschwand, was eines Menschen Dasein schmücken mag. Und ich vermochte mir nicht vorzustellen, daß irgend jemand anders denken könne; ich zitterte vor der Armut nicht so sehr für mich, als

immer wieder, wenn es mich drängte, Ihnen zuzuschreiben, daß Sie mir mein Kind zurückgeben sollten. Nun aber ist es heraus — der Himmel sei dafür gepriesen! Wie ein Blinde fiel es mir von den Augen, als ich sah, wie sie her vor Ihnen stand — ein halb zu Tode gehetztes Bild vor seinem grausamen, kalt lächelnden Schlichter. Da wußte ich, daß es für sie kein größeres Glend geben könnte, als das Glend an Ihrer Seite, keine fürchterlichere Armut, als die Armut an Glück und Frieden, die sie inmitten alles Ihres herzlosen Reichtums zellebens hätte ertragen müssen. Und so weit ist es — Gott sei Dank! — denn doch noch nicht mit mir gekommen, daß mir nicht einmal die Gewissheit meinen Mut hätte wiedergeben können. Nun mag über uns kommen, was da wolle! Auch der schimpflichste Untergang wird ein geringeres Unglück für mich bedeuten, als eine solche Rettung — eine Rettung durch — Sie!

Willy Brandtschöfer hatte mit seinem Knecht, mußten Lächeln angehört, wie jemand, der aus klosterhaftigkeit den Redestrom eines andern nicht unterbrechen will, obwohl er sich für seine Worte nicht im mindesten interessiert. Nun sagte er mit schwebender Ironie:

„Da ich wohl annehmen darf, daß Sie Ihrem Herzen nunmehr hinreichend Luft gemacht haben, gestatte ich mir, ob Ihr Fräulein Tochter die Frage zu richten, wie sie selbst über drei mit so viel überflüssigem Pathos vorgebrachten Dinge denkt. Ich bin hier noch gerade an so viele Wunderlichkeiten gewöhnt worden, daß ich keine besondere Veranlassung sehe, mich über Ihre Deklamationen zu erschauern, so lange ich nicht aus dem Munde Ihrer Tochter vernommen habe, daß sie mit dem Inhalt derselben einverstanden ist.“

Astrid, deren Arm noch immer den Vater umschlang schlug ihre in Tränen schwimmenden Augen zu dem Sprechenden auf, und wie der überströmende Jubel eines von namenloser Qual befreiten Herzens klang es, als sie sagte:

„Konnten Sie darüber wirklich im Zweifel sein? Suchen Sie zu vergeben, wenn Ihnen von uns ein Unrecht geschehen ist, und lassen Sie mich durch Ihr Benehmen wenigstens jetzt an Ihre Großmut und Hochherzigkeit glauben!“

„Ich bitte um Entschuldigung, mein Fräulein, wenn ich diesen rührenden Appell an meine Großmut noch nicht ganz verstehe. Soll er etwa bedeuten, daß auch Sie mir in Gnaden meinen Abschied geben?“

„Sie können mich das nicht im wenig fragen — jetzt, nach diesen Worten meines Vaters, von denen jedes mir aus der Seele gesprochen war!“

„Nun, das war wenigstens deutlich! Eine Verabredung also — ein hübsch erfundener Theatercoup! Es tut mir leid, daß Sie sich darum in so große Gefühlskosten verstrickt haben; denn dasselbe Ziel hätte sich doch am Ende viel einfacher und bequemer erreichen lassen. Es ist wahrhaftig niemals mein Wunsch gewesen, mich Ihnen aufzudrängen, und da Sie so überaus zartfühlend sind, werden Sie mir, wie ich hoffe, zugeben, daß es nicht die ersten Beweise von Großmut wären, welche Sie mit meinem Verzicht auf die Ehre dieser Verbindung von mir erbieten. Seien Sie versichert, daß es mich sehr viel geringere Selbstüberwindung kostet, diesen Verzicht auszusprechen, als ich Sie eben wußte bei dem Gedanken, einer — nun, einer nicht mehr ganz unbescholtenen Dame meinen christlichen Namen zu geben.“

Ueber Reimar Lindholms Körper ging ein Bittern. Seine Hände krampften sich zu Fäusten zusammen und seine Augen schienen sich unnatürlich zu vergrößern.

„Was — was soll das heißen?“ rief er in abgerissenen Tönen hervor, während Astrid sich bebend und totenbleich an seine Seite schmiegte.

„Das gnädige Fräulein wird vielleicht statt meiner die Erklärung übernehmen. Sie befreiten, daß es mir kein besonderes Vergnügen bereiten kann, hier Dinge zu erörtern, die gewöhnlich nur in französischen Eitendramen ohne Grund zur Sprache



wurden zwei Personen verwundet, davon eine schwer. Aus Mattau wurden 200 Dragoner berufen. Auch in Hartmann gab es Kravalle, wobei sieben Personen leicht verletzt wurden. Nach der Darstellung der tschechischen Blätter hätten die Deutschen die Fenster der Beseda in Bergreichenstein zertrümmert.

### Die Cholera in Rußland.

|| Petersburg, 9. Sept. Ein hier seit vorgestern beobachteter verdächtiger Krankheitsfall hat sich als ein Fall von asiatischer Cholera erwiesen. Außerdem sind 10 weitere verdächtige Erkrankungen vorgekommen.

### Die Millionen-Unterschlagung in Dänemark.

\* Berlin, 9. Sept. Aus Kopenhagen wird noch gemeldet: Der Fall Alberti, für den sich kaum ein Seitenstück beibringen läßt, ist von vernichtender Wirkung. Die Betrügereien dieses Mannes, der 7 Jahre lang der höchste Hüter der Rechtspflege und der Abgott der seeländischen Bauern war, werden als großes nationales Unglück betrachtet, durch welches das ganze dänische Volk, insbesondere aber die dänische Demokratie betroffen wurde. Erst vor kurzem wurde Alberti zu der Vertrauensstellung als Regierungsvertreter bei der Nordischen Telegraphen-Gesellschaft berufen und erhielt bei seiner Demission als Justizminister im Juli ds. J. die höchste Auszeichnung des Landes. Außer seinen Betrügereien in Höhe von 9 Millionen Kronen hat Alberti noch Schulden in Höhe von etwa 15 Millionen Kronen gemacht. Er wollte ursprünglich ins Ausland fliehen, ließ jedoch den geeigneten Zeitpunkt verstreichen.

### Die Reformen in der Türkei.

|| Breslau, 9. Sept. Die kgl. Eisenbahndirektion teilt mit, daß auf der Strecke nach Saloniki der gesamte Verkehr wieder aufgenommen worden ist.

|| Konstantinopel, 9. September. Es verlautet, daß der Sultan unipäplich ist. — Die Porte beauftragte gestern den türkischen Vizekönig in London, bei der englischen Regierung um die Einsendung eines Admirals zwecks Reorganisation der Kriegsmarine nachzusuchen.

|| Konstantinopel, 9. Sept. Der Sultan hat gestern den Khevide in Audienz empfangen.

|| Adin a. Rh., 9. Sept. Die „Adin. Bzg.“ meldet aus Konstantinopel: Der freundschaftliche Empfang des jungtürkischen Führers Ahmed Risa Bey durch den General v. d. Goltz in Berlin und die lange Besprechung, welche der Leiter des Reichswertes mit v. d. Goltz hatte, hat in jungtürkischen Kreisen sehr gefallen.

### Ein neuer Flug-Rekord.

|| Washington, 9. Sept. Dr. Wright unternahm heute vor Beginn des Exercierens des Signalkorps der Bundesarmee einen Aufstieg mit seinem Aeroplan. Er umkreiste das Gelände achtmal und blieb 57 Minuten 31 Sekunden in der Luft. Die stündliche Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 38 englische Meilen. Dr. Wright hat damit alle bisherigen Rekorde für Flugmaschinen gebrochen.

|| Washington, 8. Sept. Der Rekordflug Dr. Wrights, der bei prächtigem Wetter von statten ging, bildet hier das Tagesgespräch. Wright, der die Bewegungen seines Aeroplan vollständig meisterte, erklärte den seinen Flug beobachteten Offizieren gegenüber, er hätte noch länger in der Luft bleiben können. Die Aufstiege Wright bilden die Probe für seine offiziellen Flüge. Die Armeeverwaltung wird seine Flugmaschine ankaufen, falls es ihm bei den offiziellen Flügen gelingt, bei einer Stundengeschwindigkeit von 40 englischen Meilen eine Stunde in der Luft zu bleiben.

### Marokko.

|| Paris, 9. Sept. Minister Bichon hatte heute Nachmittag eine Unterredung mit dem spanischen Botschafter.

### Der deutsche Konsul beim neuen Sultan.

|| Tanger, 4. Sept. Wie aus Fez gemeldet wird, hatte Konsul Dr. Vassel eine lange Unterredung mit Sultan Hafid.

### Kämpfe an der algerisch-marokkanischen Grenze.

|| Colomb Bechar, 9. Sept. Wie aus Budeuis gemeldet wird, zerstreute Major Jech am Abend des 7. September die plündernden Truppen. Gestern Abend vereinigte er sich bei Tazugert mit dem Gros der Kolonne, die gestern sich bei dem Dorfe Tazugert festsetzte. Da eine marokkanische Bande in der Umgegend von Colomb Bechar gemeldet worden war, marschierte gestern eine Abteilung von 130 Schützen und 30 Eingeborenen-Reitern ab, um die Pässe von Djebel und Bechar auszulundschaften.

|| Paris, 9. Septbr. General Bailloud bestätigt telegraphisch die Befehle von Tazugert und meldet ferner, Oberst Jech habe die Flüchtlinge in der Richtung auf das Gebiet der Anfas bis um 4 Uhr nachmittags verfolgt, sei einigen kleineren Abteilungen der Darfa begegnet und sei abends zurückgekehrt, um 10 km westlich von einem Hügel von Tazugert ins Bivak zu gehen, Oberst Ali habe er aufgefordert sich mit ihm zu vereinigen.

|| Paris, 9. Sept. Der Kriegsminister hat den General Bailloud beauftragt, dem Oberst Ali und Major Jech sowie den Truppen die Anerkennung der Regierung für ihr tapferes Verhalten bei dem Kampf mit der Darfa auszusprechen.

### Vermischtes.

§ Durch verspätete Anzeige bei Unfällen an die zuständige Versicherungsgesellschaft kann leicht die bedungene Versicherungsprämie verweigert werden. Der VII. Zivilsenat des Reichsgerichts hat soeben eine Entscheidung getroffen, die für das versicherte Publikum weittragende Bedeutung hat: „Die Geltendmachung des Anspruchs Kapitalentschädigung ist im Vertrag mit voller Rechtsverbindlichkeit davon abhängig gemacht, daß der Anspruchserhebende die telegraphische Anzeige erstattet. Das Reichsgericht hat deshalb in händiger Rechtsprechung nur dann, wenn im einzelnen Fall durch besondere Umstände die Anzeige ohne Verschuldung des Angeklagten unterblieben ist, eine Verurteilung auf die Verwirklichung der Prämie gegen Treu und Glauben in Verletzung des Vertrags verhängt. In der vorliegenden Sache hat der Angeklagte nachzuweisen. Vorliegend hat aber der Berufungsrichter keineswegs besondere, gerade dem vorliegenden Fall eigene Umstände festgestellt, aus denen eine Entschuldbarkeit der Versäumung zu entnehmen wäre, sieht er diese aus ganz allgemeinen Erwägungen mit Rücksicht auf die regelmäßig bei dem Tod des Hausvaters eintretende Erregung und Beschäftigung der Umgebung mit dringenden Geschäften als gegeben an. Das würde dahin führen, daß die vertragsmäßig getroffene Bestimmung jeder Wirksamkeit entleert würde, was nicht anginglich ist. Das angefochtene Berufungsgericht muß deshalb aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an das Berufungsgericht zurückverwiesen werden.“

### Handel und Verkehr.

|| Rottenburg, 9. Sept. Die Hopfenernte hat mit dem gestrigen Tag hier und im ganzen Bezirk allgemein begonnen. Der Ertrag ist sehr reich, auch ist das Produkt schön und gehaltreich. Wenn das Einbringen und das Trocknen des Hopfens durch Fortdauer des jetzigen guten Wetters weiterhin begünstigt wird, dann steht in Bälde marktfähige Ware allerorts zur Verfügung. Einige fremde Händler sind bereits hier eingetroffen, doch ist von Verkäufen noch nichts bekannt.

gebracht werden. Ich möchte vielmehr um die Erlaubnis bitten, mich Ihnen zu empfehlen.“

„Nicht von der Stelle!“ donnerte der Bildhauer, indem er ihn, sich umgibt von Nikids Umarmungen losmachend, den Weg vertrat. „Ich fordere eine Erklärung, und wehe Ihnen, wenn Sie mir den Beweis für Ihre Worte schuldig bleiben müssen.“

„Ich verbitte mir alle Drohungen. Ihre Entrüstung kann keinen besonderen Eindruck mehr auf mich machen, seitdem ich weiß, wie tolerante Anschauungen Sie in bezug auf weibliche Ehre und Sittsamkeit hegen. Wer nichts dagegen einzuwenden hat, daß seine Tochter gelegentlich einmal eine Nacht in der Wohnung eines unverheirateten Mannes verbringt —“

Mit wilder Gebärde hatte Reimar Lindholm eines der alten orientalischen Schwert von der Wand gerissen, und er würde damit auf den beleidigten einzuwirken sein, wenn sich nicht Nikid zwischen sie geworfen hätte.

„Oalt ein, Vater — höre mich! Es ist ja die Wahrheit, was er da sagt!“

Der Bildhauer ließ den Arm sinken und starrte seine Tochter ohne Verständnis an.

„Die Wahrheit?“ stammelte er. „Die Wahrheit? — Ja, bin ich denn verrückt geworden?“

„In jener Nacht — Du weißt, als Furcht und Entsetzen mich aus dem Hause getrieben hatten — war es die Mutter des Herrn von Rainach, die mir ein Obdach gewährte. Du hast mich niemals gefragt, wo ich gewesen — wir haben nie von jenem schrecklichen Nacht gesprochen, und eine unüberwindliche Scham verließ mich die Lippen, obwohl ich mich, Gott weiß es, dessen nicht zu schämen habe, was ich getan.“

Mit beugendem Atem hatte sie dies raue Geständnis abgelegt. Reimar Lindholm sah ihr wohl zwei Minuten lang unverwandt ins Gesicht; dann neigte er sich zu ihr herab und küßte sie auf die Stirn. Als er, hoch aufgerichtet, sein Antlitz wieder dem Banker zukehrte, war der Ausdruck der Mut, welcher noch

eben sein Bißge verzerrt hatte, einem ruhigen, gebieterischen Stolz gewichen.

„Wehen Sie!“ sagte er. „Subjekte Ihres Schlages sind zu verächtlich für die Beachtung durch einen ehrlichen Mann!“

Willy Brandeböcker begann sich auf eine vernichtende Fremdenart; aber unter der Wirkung von Reimar Lindholms funkelnden Augen fiel ihm keine ein, und er wandte sich mit einem Achselzucken zum Gehen. Erst als er bereits auf der Schwelle stand, die Klinke der geöffneten Tür in der Hand, fand er noch einmal Entschlossenheit genug, um den Zurückbleibenden zu rufen:

„Ich bin mit Ihnen zu Ende — ein für allemal! Aber wenn einer von uns sich dieser Stunde mit bitterer Reue zu erinnern hat, so werde nicht ich es sein — nicht ich — darauf mögen Sie sich verlassen!“

Er hatte selber die dunkle Empfindung, daß dieser Abgang nicht sonderlich impotent und effektiv sei; aber die verschiedenen Möglichkeiten, wie er ihn wirkungsvoller hätte gestalten können, kamen ihm leider erst draußen auf der Straße in den Sinn, als das Gartentor der Villa sich längst hinter ihm geschlossen hatte. Eine Anzahl von Racheplänen, deren jeder den vorausgesehenen Anführer übertraf, jagte sich in seinem Kopfe. Sein Blick beklagte sich über die Wunde, die etwas von seinem Herzen geschlagen worden war, zunächst ganz und gar vergeblich, und es war merkwürdig, daß sich in all seinen inneren Kämpfen so gar etwas wie ein unbestimmtes Gefühl der Verachtung zeigte — daß die zornigen Vorstellungen, von denen er so ganz erfüllt war, zuweilen doch für einen flüchtigen Moment zurückgedrängt wurden von anderen, milder fatalen Bildern, in denen Ilse Schmiedings hübsches, plattes Köpfchen eine zwar etwas unklare, aber jedenfalls nicht unwichtige Rolle spielte.

geworden. Nur ein kleinerer Posten Frühlings aus dem Versuchsgarten des Hopfenbauvereins ist zum Preise von 60 Mk. für den Zentner an eine hiesige Hopfenhandlung verkauft worden.

\* Reutlingen. Fruchtfranke vom 5. Sept. Dinkel Unterf. 7.90—8.60, Dinkel, Albet 8.20, Haber 7.50 bis 9.50, Gerste 9.30—9.80 Mk.

\* Uracher Fruchtfranke vom 5. Sept. Dinkel 7.40 bis 9.00, Haber 9.20—9.60, Gerste 7.40—7.60, Roggen 8.70—8.90.

|| Stuttgart, 9. September. (Schlachtwiehmärkte.) Zugetrrieben: 38 Ochsen, 23 Bullen, 374 Kalbeln und Rabe, 278 Kälber, 589 Schweine. Verkauf: 38 Ochsen, 15 Bullen, 209 Kalbeln und Rabe, 278 Kälber, 589 Schweine. Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qualität, a) ausgemästete von — bis 83 Pfg., 2. Qualität b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren): 1. Qual. a) vollfleischige von 66 bis 67 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 63 bis 65 Pfg.; Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 81 bis 83 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 79 bis 80 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 75 bis 78 Pfg.; Rabe 1. Qualität a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 59 bis 69 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 39 bis 49 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 85 bis 88 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 81 bis 84 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 76 bis 80 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 70 bis 72 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 66 bis 69 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 60 bis 62 Pfg. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

### Obstpreise.

\* Herrenberg, 8. Sept. Für das Allmandobst, das bei der speziellen Aufnahme zu 1706 Simri geschätzt wurde, hat die Stadtgemeinde gestern 1147 Mk. erlöst, jedoch auf 1 Simri nicht ganz 70 Pfg. Erlös entfallen. Voriges Jahr betrug die Einnahme für 600 Simri 717 Mk.

\* Tübingen, 9. Sept. Obstbericht. Kelterplatz, 1 Ztr. Äpfel 1.80—2.20 Mk., 1 Ztr. Gemischtes Obst 2 Mk., 1 Ztr. Wadelbirnen 3 Mk. Zufuhr 45 Sack.

\* Reutlingen, 8. Sept. Mostobstmarkt. Auf dem Holzmarkt waren heute ca. 250 Ztr. Mostobst zugeführt, das einen rapiden Abgang fand. Preise 2.50—3 Mk.

\* Nürtingen, 7. Sept. Die städt. Obstmärkte, welche seit 14 Tagen wöchentlich zweimal stattfinden, erfreuen sich fortgesetzt einer regen Zufuhr. Dem letzten Markte waren 417 Sack Äpfel zugeführt, die zu einem durchschnittlichen Preise von 1 Mk. 80 Pfg. per Ztr. alle rasch verkauft wurden.

\* Heilbronn, 8. Sept. Obst- und Kartoffelmarkt an der städt. Vohllhalle. Magnum bonum 2.00—2.50 Mk., gelbe Kartoffeln 2.80—3.30 Mk., Wurfskartoffeln 3.80 bis 4 Mk. — Mostobst 1.80—2.60 Mk., Tafelobst 4—7 Mk.

### Vorausichtliches Wetter

am Freitag, den 11. September: Ziemlich heiter, trocken und warm.

Billiger Einkauf ist heute die Lösung. Billig aber kauft die kluge Hausfrau nur, wenn sie das Beste kauft. Sie wird sich deshalb auch nicht durch einen aufeinander niedrigeren Preis bewegen lassen, statt der seit 20 Jahren bewährten Maggi-Würze andere, meist mit hochtönenden Empfehlungen angepriesene Würzmittel in der Küche zu verwenden. Maggi's Würze ist — das weiß jeder Feinschmecker — eben unerreicht in Feinheit des Aromas, Ausgiebigkeit und daher Billigkeit.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altmühlstr.

„Vettelpod!“ murmelte er ein paarmal mit aller Geringschätzung, die er nur aufzubringen vermochte, vor sich hin, und als hätte er damit die Zauberformel gesprochen, die ihm eine ganz neue, trostvolle und erweiternde Gedankenwelt erschloß, sah er plötzlich im Geiste, wie von einer Strahlenglorie umgeben, die bedeutsamen sechs Kugeln vor sich, die — einem gelegentlich hingeworfenen Scherzwort des Kommerzienrats Schmieding zufolge — bei der Ausstattung seiner Tochter die rechte Freude und Verstärkung für den hochbeglückten Gatten ausmachen sollten.

Seit dem Tage, an welchem die obere Rehnaufer der Hauptstadt durch die Aufhebung von Willy Brandeböckers Verlobnis überrascht worden waren, hatten Winter und Sommer einander abgelöst und tausend Ereignisse von ungleich größerer Bedeutung hatten jenen geringfügigen Zwischenfall aus der Erinnerung des raschlebigen Publikums ausgelöscht. In Reimar Lindholms Künstlervilla wohnte ein Herr von der Börde, der noch drei Jahre zuvor kaum gewußt hatte, wo er in der nächsten Nacht sein Haupt betten würde. Das Atelier war in einen Wintergarten umgewandelt, und die kostbaren Sammlungen, welche es einst geschmückt hatten, waren in alle Winde zerstreut. Denn auf Antrag der Gläubiger war die gesamte bewaldete Höhe des berühmten Bildhauers unter den Hammer gekommen, und er hatte für immer Abschied nehmen müssen von all den Waffen und Teppichen, den Kunstwerten und Altertümern, deren jedes ihm gleichbedeutend gewesen war mit einem Stückchen von seinem eigenen Sein.

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachung.

Auf der Schweinezuchtstation in Sindlingen sind wieder angefordert worden: **18 männliche und 21 weibliche Ferkel.**  
Bestellungen seitens der Mitglieder des landw. Bezirksvereins nimmt Herr Vereinssekretär **Gaiser** entgegen. Der Preis pro Monat-Alter und pro Stück beträgt 18 Mk. für die männlichen und 15 Mk. für die weiblichen Tiere.

Nagold, den 9. Septbr. 1908.

Der Vorstand des landw. Bezirksvereins:  
Regierungsrat **Ritter.**

## Siefert's Haustrunk



ist und bleibt der beste und billigste  
**Volkstrunk.**

Überall eingeführt. Voller Ertrag für Obst- und Rebwein. **Gesund u. bekömmlich. Viele Anerkennungen.** Einfache Bereitung. Weinstoff für 100 Liter mit Ia. Weinstoffen nur **M. 4.—**, mit Malagatrauben **M. 5.—**, (ohne Zucker) franco Nachnahme mit Anweisung. Ia. Weingucker auf Verlangen zum billigsten Preise. Zell-Garmersbacher Weinstoffen-Fabrik **Wilh. Siefert, Zell a. S. (Baden)**  
(Schutzmarke)

## Geschäfts-Bücher

sind vorrätig in der **W. Rieker'schen** Buchhandlung.

### Jul. Schrader's Mostsubstanzen

in Extraktform  
geschlich geklärt  
bewähren sich seit 20 Jahren als das Beste, Reellste und zugleich Billigste zur Bereitung eines  
**kräftigen und wohlschmeckenden Haustrunks (Most)**  
Tausende von Anekdoten. Überall erhältlich.  
Das Liter hiervon kostet **6 Pfennig.**  
Vorrätig in Portionen zu 150 und zu 50 Liter.  
**Hugo Schrader, vorm. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**  
Depot in Altensteig bei **Chr. Burghard jr.,** in Nagold bei **Heinrich Gauß,** in Ebhausen bei **Aug. Kehler.**

## Geschenkt

Handtasche und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benutzung von  
**Flammers Seife** nur eingewickelt  
**Flammers Seifenpulver**  
als die besten für Wäsche u. Haus  
**millionenfach erprobt.**



## Druckarbeiten aller Art

Visit, Adress-, Einladungs-, und Verlobungskarten, Programme, Rechnungen, Quittungen, Briefe, Tabellen, Statuten, Preiscourante u. alle sonstigen Druckwerke werden in schwarz und bunt geschmackvoll zu billigsten Preisen ausgeführt in der

**W. Rieker'schen Buchdruckerei**  
E. Kauf, Altensteig.

Pfalzgrafenweiler.

Gegenwärtig kann jeden Tag

## Sägmehl

zu reduziertem Preis abgeholt werden bei

**Hermann Sezer.**

Sehe meinen bereits noch neuen  
**2 Spänner-Ruhwagen**  
weil zu stark, dem Verkauf aus  
**Joh. Schittenhelm, Bäcker**  
Pfalzgrafenweiler.

Frisch eingetroffen !!



Ia. neue  
**Walkhoff**  
**Bismarckheringe**

beste Marke

und empfiehlt solche  
à Mk. 2.50 per Dose  
**C. W. Luz Nachf.**  
**Fritz Bühler jr.**  
Altensteig.

Altensteig.

## Brückenwaagen und Gewichte

empfiehlt

in großer Auswahl

**Paul Beck.**

**Kaiser Borax**

Zum tägl. Gebrauch i. Wasch-  
wasser, ein unentbehrliches  
Toilettenmittel, verschönert d.  
Toulet, macht zarte weisse  
Hände. Nur echt in roten Cart.  
à 10 u. 50 Pf. Kaiser-Borax  
Seite 25 Pl. Total-Sale 25 Pl.  
Spezialitäten der Firma  
Heinrich Mack in Elm a. D.

Egenhausen.

## Zu Aussternern

empfehle ich

Bettbarchent, Kölsche, Damast  
Satin Augusta, weiße baum-  
wollene u. halbleinene Tücher

sowie

## Bettfedern.

Auch übernehme ich das

**Aufertigen von Betten**

bei reeller und billiger Bedienung.

**J. Kaltenbach.**

## Nach Amerika von Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppel-  
schrauben-Dampfern der  
**Red Star Line.**

Erstklassige Schiffe. — Mässige  
Preise. — Vorzügliche Verpflegung.  
— Abfahrten wöchentlich Samstags  
nach NewYork. — 14tägig Donners-  
tags nach Boston.

Auskunft beim Agenten  
**W. Rieker, Altensteig**  
Karlsstrasse.

Altensteig-Stadt.

**Fruchtpreise.**

Schranzengettel vom 9. Septbr. 1908.

Weiser Dinkel . . . 9 — 7 85 7 —

Haber . . . . . 9 60 9 40 8 —

Gerste . . . . . 10 — 9 50 9 —

Roggen . . . . . — — 12 — —

**Viktualienpreise.**

1/2 Kg. Butter . . . . . 106 Pf.

**Obstmarkt:**

Tafeläpfel pro Ztr. 5—8 Mark.

**Gestorbene.**

Stuttgart: Otto Keller, Postrevisor

a. D.

Stuttgart: Christian Pfeiffer, Pri-  
vatier, 73 J.

Weslingen: Amalie Reiser, Kauf-  
manns Witwe.

Stuttgart: Ludw. Winter, sen.,  
83 J.

## Erfinder!

Wäret Euch vor Schwindler! son-  
dern wendet Euch vertrauensvoll an  
das Patentbüro **C. Bayer** in  
Bruchsal. Dasselbst Auskunft, Rat-  
schläge u. dergl. kostenlos zur Schade-  
loshaltung aller Interessenten.

Altensteig.

**Herrnanzüge**  
**Knabenanzüge**  
**blaue Arbeitsanzüge**  
**Gipsanzüge**  
**Fodenjoppen**  
**Arbeitsjoppen**  
**Anzugbügel**  
**Normalhemden**  
für Herren und Knaben  
**farbige Hemden**  
**Knaben-Sweater**  
**Hosenträger**  
**Kragen-Vorhemden u.**  
**Manschetten**  
**Cravatten**

empfiehlt billigt  
**Fritz Witzmann**  
Tuch- u. Kleiderhandlung.

**Frachtbrieife** sind zu haben in  
der Rieker'schen  
Buchdruckerei.